Durch Sport Brücken bauen

DANK ANS EHRENAMT
16. Dezember

Lebenshilfe-Vorstand Andreas Witten trainiert zwei Inklusionsmannschaften im Fußball. FOTO: QAYUMI

PINNEBERG „Man kann sich in die Ecke setzen und sagen: ‚Oh, wie ist das schlimm‘, oder man kann die Ärmel aufkrempeln und anpacken!“, sagt Andreas Witten. Der Vater eines behinderten Sohnes hat sich für die zweite Variante entschieden. Er ist Mitglied im Vorstand der Lebenshilfe Pinneberg, aktiv im Projekt „Mehr miteinander!“ und im Werkstattbeirat. Die Verwaltungsarbeit ist das eine, „doch was kommt tatsächlich bei den Betroffenen an?“, fragte er sich. Auch praktisch wollte er mitarbeiten und Brücken zwischen Menschen mit und ohne Handicap bauen. Von Fußball hatte er anfangs keine Ahnung. Seinem Sohn zuliebe hat er den Übungsleiterschein gemacht. Jede Woche trainiert er zwei Inklusionsmannschaften.

„Sport ist der Schlüssel, um Beziehungen zwischen Menschen mit und ohne Behinderung aufzubauen. Der Spaß steht bei uns im Vordergrund“, sagt der Pinneberger. Die Sportler nehmen an Turnieren teil, ihr eigener Fan-Club begleitet sie. Nicht nur durch den Sport will der 62-jährige Familienvater Menschen mit Handicap in die Selbstständigkeit führen, eine iPad-Gruppe soll deren Medienkompetenz stärken.

Für das kommende Jahr hat Witten die Ausweitung der Inklusionssportgruppen in Zusammenarbeit mit dem SCP geplant sowie die Förderung der Werkstattzeitung. Wie der in Vollzeit berufstätige Diplom-Ingenieur das alles schafft? „Das Ehrenamt ist wichtig, manche Dinge kann das Hauptamt gar nicht leisten“, sagt er, krempelt die Ärmel hoch und packt an. *plü*